

**Gute Nachrichten**

» capito@augsbu-ger-allgemeine.de

**Wolken mit Beulen**

Wie bombastisch! Wolken hängen wie Beulen tief vom Himmel. Sie werden von der untergehenden Sonne angestrahlt, die hinter den dunklen Wolken wieder auftaucht. Dieses seltene Naturschauspiel zeigte sich am Donnerstag nach einem Gewitter in Berlin. „So habe ich es in Deutschland noch nie gesehen“, freute sich der Wetter-Experte Rüdiger Manig. Die spezielle Wolkenform nennt sich Mammatuswolke. Ihren Namen verdankt sie den Ausbuchtungen unten. Das Wort „Mammatus“ stammt vom lateinischen Wort „mamma“ ab und bedeutet so viel wie brustartig. Solche Wolken bilden sich häufig nach einem Gewitter. Wie diese „Mammatus“ entstehen, dafür gibt es verschiedene Erklärungen, sagt der Experte. Die Gängigste ist: Niederschlag fällt aus einer höheren Luftschicht nach unten in eine viel trockenere Luftschicht. Diese kühlt dadurch stark ab. Die kältere Luft ist schwerer, sinkt nach unten ab und bildet spektakuläre Wolken. Ist der Niederschlag verdunstet, erwärmt sich die Luft wieder und steigt auf.

Euer **CAPITO**-Team



Mammatuswolken sind ein schönes Naturereignis. Foto: dpa

**Witzig, oder?**

**Patricia kennt diesen Witz:** Oma sagt zu Fritzchen: „Fritz, iss doch den Salat.“ Darauf meint Fritz: „Nein, Mama hat gesagt, das Grüne muss man wegschneiden.“

» Kennst du auch einen guten Witz? Schreib einfach an: capito@augsbu-ger-allgemeine.de

**Bei Blau geht es gleich weiter**

Rot heißt stehen. Grün heißt gehen oder fahren, wenn etwa Radfahrer gemeint sind. Wie eine Ampel funktioniert, weiß wirklich jeder. Aber was bedeutet ein blaues Licht an einer Ampel? Das fragen sich in der Stadt



Diese Fahrradampel hat vier Lichter.

Hildesheim gerade Leute, die mit dem Rad unterwegs sind. Denn an einer Kreuzung leuchtet neuerdings ein viertes Licht blau an einer Ampel für Radfahrer. Hildesheim liegt im Bundesland Niedersachsen. Eine Mitarbeiterin der Stadt kennt die Lösung des Rätsels. Blau zeige: Die Ampel-Anlage hat erkannt, dass jemand wartet. Gleich soll es grün werden. An der Kreuzung soll es häufiger Probleme gegeben haben. „Die Radfahrer mussten sich immer mit den Autos eine Spur teilen und konnten nicht vorne zur Ampel durchkommen.“ Da habe ein Planer den Vorschlag mit der blauen Leuchte gemacht. (dpa)



**Tolle Welt: Schnecke lässt Körper nachwachsen**

Körperteile abwerfen und wieder nachwachsen lassen? Das klingt schräg. Manche Fische, Insekten und andere Tiere können das aber. Über einige Eidechsen ist zum Beispiel bekannt, dass sie bei Gefahr ihren Schwanz abwerfen. So wird der Feind abgelenkt. Die Eidechse kann flüchten, überlebt und der Schwanz wächst wieder nach. Eine Forscherin im Land Japan beschäftigt sich gerade mit zwei Schneckenarten aus dem Meer, die noch mehr können: Bis auf ihren Kopf können sie ihren kompletten Körper er-

neuern. Der Fachbegriff lautet: regenerieren. Die Forscherin entdeckte dies zufällig eines Tages in ihrem Labor. Eine Schnecke bewegte sich nur mit dem Kopf fort! Der Rest des Körpers war abgetrennt. „Wir dachten, dass er ohne Herz und andere wichtige Organe bald sterben würde“, schrieb die Wissenschaftlerin. „Aber wir waren erneut überrascht, dass er den ganzen Körper regenerierte.“ Wie und warum die Schnecken das machen? Das ist noch nicht erforscht. (dpa)

Foto: Sayaka Mitoh, dpa

**Neuer Impfstoff, mehr Möglichkeiten**

**Medizin** In Europa sind jetzt vier Corona-Impfstoffe zugelassen

Erst war es nur einer, jetzt sind es schon vier! Denn am Donnerstagabend wurde ein vierter Impfstoff gegen das Coronavirus in Europa zugelassen. Das bedeutet, auch er darf verteilt werden und soll die Menschen dann davor schützen, krank zu werden.

Der neue Impfstoff kommt von der Firma Johnson & Johnson. Im Unterschied zu den anderen Mitteln ist er einfacher zu nutzen. Zum Beispiel muss er nicht superkalt gelagert werden. Für die anderen Impfstoffe braucht man etwa spezielle Kühlschränke.

Außerdem reicht eine Spritze davon, damit der Körper geschützt ist. Bei den anderen Impfstoffen sind zwei nötig. Sie werden im Abstand von einigen Wochen gegeben. Das macht mehr Arbeit und kostet Zeit.

Fachleute sind nicht nur deshalb froh über Impfstoff Num-



Aus solchen Fläschchen wird ein Impfstoff gegen das Coronavirus in die Spritze gefüllt. Foto: dpa

mer vier. Es bedeutet auch: Nun können mehr Mittel zum Impfen hergestellt werden. Denn das ist gerade eines der großen Probleme in der Corona-Krise: Es fehlt genügend Impfstoff für den Schutz für möglichst viele Menschen. Tatsächlich klappt es mit den Impfungen in manchen Ländern in Europa besser als bei uns. Deshalb haben zuletzt auch

eine Menge Leute etwa über die deutsche Regierung geschimpft.

Richtig schnell besser wird es allerdings auch jetzt nicht sofort. „Wir wissen noch nicht abschließend alle Lieferdaten für den nächsten Monat von allen Herstellern“, sagte ein Minister am Freitag. Das bedeutet, welche Mengen von welchem Impfstoff ankommen, ist noch nicht klar. „Die Lage bleibt angespannt“, meinte der Minister. Hinzu kommt: Es stecken sich wieder mehr Menschen an. Ein Fachmann sagte, darunter seien auch viele Kinder und Jugendliche.

Diese Woche trifft sich die Regierung mit den Chefs der Bundesländer. Sie beraten dann, wie es mit den Impfungen weitergeht. Denn wenn ab April auch Hausärzte mitmachen, dann könnte es mit dem Impfen endlich schneller gehen als bisher. (dpa)

**Kinder, wie die Zeit vergeht**

**Ach so!** Zeit wird unterschiedlich wahrgenommen. Hier erfährst du mehr

VON PHILIPP BRANDSTÄDTER

Eine Minute kann sich wie eine Sekunde anfühlen. Das weiß jeder, der nur kurz dösen wollte, nachdem der Wecker bereits geklingelt hat. Eine Minute kann aber auch unheimlich lange dauern. Etwa, wenn man versucht, eine Minute die Luft anzuhalten.

„Wie die Zeit tatsächlich vergeht, ist uns selten so richtig bewusst“, sagt der Zeitforscher Dietrich Henckel. „Wir messen die Zeit ständig mit Uhren und Kalendern. Doch wir selbst sind nicht besonders gut darin, die Zeit richtig zu erfassen.“ Dazu brauche man nur einmal die Augen zu schließen und zu versuchen, eine Minute abzuzählen. Dabei könne man sich manchmal ganz schön täuschen.

**Passiert nichts Spannendes, wirkt das hinterher ganz kurz**

Denn Zeit ist nicht gleich Zeit. Einerseits ist da die Zeit der Natur, nach der wir uns richten. Damit sind Tag und Nacht gemeint oder auch Jahreszeiten. Andererseits hat jeder sein eigenes Zeitgefühl. „Wie lang sich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft anfühlen, ist für jeden Menschen und zu verschiedenen Zeiten ganz unterschiedlich“, sagt der Fachmann. Das merken wir auch jetzt in der Corona-Krise. Viele finden: Das Jahr seit Beginn der Krise ging schnell vorbei. Andererseits: So ein Nachmittag ohne Freunde oder der Fußballmannschaft kann ziemlich zäh sein.

Dietrich Henckel erklärt, was unser Zeitgefühl beeinflusst. Er sagt: Wie die Zeit vergeht, hängt auch damit zusammen, wie wir die Gegenwart erleben. Ob wir Freizeit haben oder arbeiten müssen. Ob wir die Zeit allein oder mit Freunden verbringen. Meist vergeht die Zeit mit anderen Menschen gefühlt schneller. Doch mit anderen muss man die Zeit auch miteinander in Ein-



Mit einer Sanduhr kannst du die Zeit auch messen – so haben das Menschen vor vielen Jahren schon getan. Foto: dpa

klang bringen. Wir verabreden uns zu bestimmten Zeiten, warten oder müssen uns früher verabschieden. Im Nachhinein fühlt sich die vergangene Zeit oft unterschiedlich an. „Zeiten, in denen wenig bis gar nichts Spannendes passiert, schrumpfen in unserer Erinnerung und wirken ganz kurz“, erklärt Dietrich Henckel. Die fünf Minuten, die wir heute auf den Bus gewartet haben und sich wie eine halbe Ewigkeit angefühlt haben, haben wir morgen schon so gut wie vergessen. Forscher sprechen vom Zeit-Paradoxon. Je mehr Eindrücke wir in einer Zeitspanne erleben, desto länger kommt uns die Zeit rückblickend vor.

Auch Kinder und Erwachsene erleben die Zeit unterschiedlich. „Für einen alten Menschen sind zwei Jahre vielleicht nicht sehr viel“, sagt der Forscher. „Doch für ein Kleinkind entspricht dieselbe Zeitdauer die Hälfte seines bisherigen Lebens.“ Ein Kind sammelt in dieser Zeit im Verhältnis viel mehr neue Erfahrungen als ein Erwachsener.

Deshalb bleibt uns nichts anderes übrig, als die Zeit so zu nehmen, wie sie eben ist, sagt der Fachmann. „Wir wissen, dass schöne Zeit schneller vergeht als nicht so schöne. Anhalten oder vorstellen können wir die Zeit trotzdem nicht.“ (dpa)

**Wusstest du, ...**

... dass seit Jahrtausenden Menschen die Zeit messen? Denn sie ist für das Zusammenleben und das Überleben in der Gemeinschaft wichtig. Schon vor hunderten von Jahren mussten die Leute etwa wissen, wann sie ihre Felder bepflanzen, bewässern und ernten mussten. Auch das Bauen von Gebäuden erforderte eine Zeitplanung. Für diese Zwecke nutzten die Menschen schon früh Instrumente für die Zeitmessung. Das waren zunächst Kalender, Schattenstäbe, Wasser- und Sanduhren oder auch Kerzen. Später wurden die Zeitmesser ge-

nauer. Uhren wurden erfunden, die immer genauer tckten. Je zuverlässiger die Uhren gingen, desto genauer planten die Menschen. Früher trafen sich Menschen an einem bestimmten Tag. Später trafen sie sich an einem bestimmten Tag, zu einer genau vereinbarten Uhrzeit. Heute zeigen uns Wecker, Wanduhren, Armbanduhr und Smartphones die Zeit an. Sie bestimmen unseren Alltag. Denn je besser wir uns an Zeiten orientieren können, umso genauer können wir unser Miteinander in der Gemeinschaft planen. Vom Unterrichtsbeginn bis zum Feierabend. (dpa)

**Endlich wieder richtig Schule**

**Homeschooling** Shazar, 14, erzählt, wie sie und drei Geschwister seit Januar zusammen gelernt haben

Endlich Schluss mit dem Homeschooling! Shazar, 14, aus Augsburg freut sich, dass sie nun wieder in der Schule lernen darf, denn die vergangenen Monate waren für sie ziemlich stressig. Hier erzählt sie dir mehr davon:

„Ich habe fünf jüngere Geschwister. Die zwei Jüngsten gehen noch nicht zur Schule, sie sind vier Monate und drei Jahre alt. Wir anderen hatten nun im Lockdown alle Homeschooling. Das war ziemlich anstrengend. Wir leben in einer Drei-Zimmer-Wohnung und mussten uns

für die Videokonferenzen immer aufteilen: Mein Bruder, 10, war im Wohnzimmer, meine achtjährige Schwester im Flur, meine zwölfjährige Schwester und ich waren in unserem gemeinsamen Schlafzimmer. Ich habe während des Unterrichts meistens in meinem Bett gesessen, weil ich keinen Schreibtisch habe. Wenn wir alle online waren, war das Internet total langsam, das hat mich wirklich gestresst. Weil meine Mutter gar kein Deutsch spricht und mein Vater nur ein bisschen, musste ich meinen Geschwistern bei

den Videokonferenzen und den Hausaufgaben helfen. Zum Glück durften meine Schwester, 8, und mein Bruder, 10, ab Februar dann die Hausaufgaben in der Notbetreuung machen. So hatte ich endlich etwas mehr Zeit für meine Schulaufgaben. Ich bin eine gute Schülerin, das Lernen fällt mir leicht. Bildung ist wichtig, sagen auch meine Eltern. Weil die



Shazar

Schulen in Bayern so gut sind, wollten meine Eltern auch hier leben. Wir sind wegen des Krieges aus Syrien geflüchtet. Meine Familie kommt aus Deir Ezzor. Papa ist vorausgegangen. Er ist mit einem Boot über das Mittelmeer. Wir haben in der Türkei in einem Flüchtlingscamp gewartet. 2016 durften wir auch nach Deutschland kommen. Jetzt habe ich die Chance auf eine gute Ausbildung, die will ich auch ergreifen. Ich habe schnell Deutsch gelernt und übersetze auch immer für meine Familie. Außerdem spreche ich

Arabisch, Englisch und Türkisch. Ich weiß noch nicht genau, was ich mal werden möchte, aber ich will auf die Uni gehen und studieren. Mein größter Wunsch ist gerade, dass wir eine größere Wohnung finden, aber das ist zu acht in Augsburg leider nicht so einfach. Jetzt bin ich aber erst einmal froh, dass ich wieder in die Schule gehen darf, hoffentlich bleibt die Schulen nun auch länger geöffnet. Dort im Klassenzimmer lerne ich einfach lieber. Aber auf die Osterferien freue ich mich auch schon sehr. Endlich mal Ferien!“